

Der Schrecken Isaaks

Autor(en): **Krieger, Norbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **17 (1961)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHRECKEN ISAAKS

Von NORBERT KRIEGER, Jerusalem

«Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und¹ Schrecken Isaaks, für mich gewesen wäre, so hättest du mich jetzt mit leeren Händen ziehen lassen», wirft Jakob seinem Schwiegervater vor. «Und Jakob schwur bei dem Schrecken seines Vaters Isaak.»

Die Wendung פחד יצחק (Gen. 31, 42. 53) soll vielleicht besagen, daß der Gott Abrahams der Schrecken Isaaks geblieben ist von der Stunde an, da er den Vater dazu trieb, seinen geliebten Sohn auf den Brandopferaltar zu binden und das Schlachtmesser gegen ihn zu zücken. Der Knabe überlebte zwar das haarsträubende Beginnen, konnte seinen Schrecken aber zeitlebens nicht verwinden. Er hing an seiner Mutter und ließ von seinem Weibe sich bemuttern (24, 67). Auffallend ist sein durchaus passives Verhalten. Die Weisung Abrahams an seinen hausältesten Knecht, ein Weib für seinen Sohn zu holen (24, 2 ff.), spricht für die Annahme, daß Isaak schwerfällig war und nicht wie Jakob hätte bewogen werden können, selber nach Mesopotamien zu reisen und dort ein Weib für sich zu freien. Er scheint nur dieses eine Weib gekannt zu haben. Abraham und Jakob aber hatten Haupt- und Nebenfrauen und reichen Kindersegen. Seinen Vater hätte Isaak begreiflicherweise gemieden. Deshalb vielleicht durfte Abraham vor seinem Tode den geliebten Sohn nicht segnen, wie dieser doch später seine Söhne segnete und Jakob wieder die seinen. Als Gott den Isaak segnete (25, 11; 26, 3–5. 24), geschah es nicht auf Grund eigener Verdienste, sondern um Abrahams willen. Zwischen den abenteuerlichen Lebensläufen Abrahams und Jakobs stagniert die biblische Geschichte zur Zeit Isaaks.

Ein persönlicher Zug Isaaks wird berichtet: «Wildbret war nach

¹ Ich zitiere überall Kautzsch-Bertholet: Die Heilige Schrift des Alten Testaments, 4. Aufl., 1922, hier aber mit einer kleinen Abweichung, die den hebräischen Text genauer wiedergibt: אלהי אברהם ופחד יצחק.

seinem Geschmack» (25, 28). Und diese Vorliebe geht offensichtlich zurück auf das schreckliche Erlebnis seiner Kindheit. Denn als Vater und Sohn miteinander zur Opferstätte gingen, bemerkte der Knabe (22, 7f.): «Das Feuer und das Holz ist da; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Gott wird sich schon ein Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn.» Und im letzten Augenblick dann «gewahrte Abraham plötzlich einen Widder, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen hatte; da ging Abraham hin, holte den Widder und brachte ihn als Brandopfer daran Stelle seines Sohnes». Der Geruch des brennenden Widders erholte die beinahe verlorene Seele des Kindes. Und der todmüde Greis noch verlangt zu essen von dem Wildbret seines Sohnes, damit seine Seele ihn segne (27, 1ff.).

Der Gott Abrahams jagte dem Isaak einen tödlichen Schrecken ein. Auf den naiven, bedingungslosen, himmelhoch jauchzenden Glauben Abrahams folgte die zu Tode betübte Einstellung Isaaks. Dann bekämpfte Jakob den Schrecken Isaaks vor Gott und Menschen und blieb Sieger (vgl. 32, 29). Die mit Jakob-Israel erreichte Synthese der gegensätzlichen Positionen Abrahams und Isaaks kommt zum Ausdruck in jener Dreieinigkeit der Erzväter, die bei der Berufung Moses' so feierlich betont wird (Ex. 3, 6): «Und Er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs².»

Meine Deutung will sich in den erbaulichen Sinn der uns vorliegenden Patriarchengeschichte fügen. Nach stammes- oder volksgeschichtlichen Hintergründen, nach historischen Kultstätten, nach der Einsetzung des Tieropfers an Stelle der Erstgeborenen, nach der «Genesis der Genesis» und der Unzahl ihrer textkritischen Probleme muß ich hier nicht eigentlich fragen. Ein von Isaak aus-

² Vgl. den Hinweis auf eine dialektische Situation am Schlusse meiner Mitteilung «Zu Gen. 1 und Gen. 2—3» in ZAW, 70. Band (1958), S. 265ff.

A propos Abraham, Schrecken und Dialektik, muß ich Kierkegaards romantische Lyrik in «Furcht und Zittern» zumindest erwähnen. Das ungläubige Lachen Abrahams (17, 17) wird in der Lobrede auf ihn geflissentlich unterdrückt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß seine Versuchung (22, 1f.) auch als Strafe für jenes Lachen verstanden werden soll. Abrahams Lachen mußte zurückgewiesen und zurückgenommen werden: **יִצְחָק אֵל**.

gehender Schrecken oder eine von Gott durch Isaak gewirkte Panik wären sprachlich durchaus möglich (vgl. z. B. I Sam. 11, 7; Jes. 2, 10. 19. 21; Ps. 36, 2; Est. 8, 17; 9, 3), finden aber sachlich keinerlei Stütze in der biblischen Erzählung. Hingegen hat Isaak selbst wahrscheinlich an schreckhaften oder panikartigen Zuständen gelitten (vgl. 27, 33). Dann hätte auch sein Sohn Jakob im Rahmen einer intimen Familiengeschichte, im Laufe einer Abrechnung mit seinem Schwiegervater, den Gott Abrahams den Schrecken Isaaks nennen können³.

THE INVISIBILITY OF GOD AND THE INCARNATION *

Von J. Jocz, Toronto

At the centre of the controversy between Church and Synagogue stands the christological question. This is not a question whether Jesus is the Messiah, but whether the Christian understanding of the Messiah is admissible in view of the Jewish concept of God. Here lies the dividing line between Judaism and the Church. On this point neither can afford to compromise. This is the reason why an Unitarian form of Christianity is a contradiction in terms; at best it can be a Gentile Synagogue, but it can never be the

³ Hubert Junker notiert zu Gen. 31, 42 in der Echter-Bibel (1955): «Die eigentümliche Bezeichnung für den Gott Isaaks als ‚der, den Isaak fürchtet‘, wird neuerdings auch gedeutet: ‚der verwandte Beschützer, der Schutzgott Isaaks‘.»

L. Kopf bemerkt in einer Arbeit über «Arabische Etymologien und Parallelen zum Bibelwörterbuch», *Vetus Testamentum*, 1959, S. 257, daß פחד יצחק «vielleicht die Zuflucht Isaaks bedeutet».

* *Canadian Journal of Theology*, Vol. IV (1958), No. 3, Nachdruck mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers.